

„Jetzt steh‘ ich hier so korn – ääh, rum“

Andreas Neumann begeistert sein Publikum im münderschen Martin-Schmidt-Konzertsaal

Bad Münderschen (mow). „Es ist heute Abend alles nur Spaß, schließlich sind wir nicht zum Vergnügen hier.“ Schon mit den ersten Worten des Parodisten Andreas Neumann liefen dem Publikum im münderschen Martin-Schmidt-Saal wohlige Nostalgie-Schauer über den Rücken. Denn nicht nur die Texte, auch Stimme und Mimik des unvergesslichen Heinz Erhard beherrscht Neumann perfekt.

Die Eingangsmelodie, komponiert von Martin Böttcher, entführte die Zuschauer in die Zeit des guten alten Puschkinos, als man es sich –

bei maximal vier Programmen – abends mit der ganzen Familie auf dem Sofa bequem machte. Bei Käsespießen oder „Telebar“ genossen unzählige deutsche Familien die großen Samstagabendshows wie „Am laufenden Band“ oder „3 mal 9“, sahen den Kommissar oder eben Heinz Erhard und Theo Lingen.

Auch der 1967 geborene Andreas Neumann kann sich gut an diese Zeit erinnern – so gut, dass er sie wie kaum ein anderer in seinem Programm wieder hervorrufen kann. Seine Karriere fing jedoch laut Neumann zunächst mit weni-

ger ausgefeilten Parodien an. „Man parodiert zunächst Gegenstände – zum Beispiel einen Tischtennisball.“ Nach kurzer Einführung trat Andreas Neumann ab und Heinz Erhard erwachte wieder zum Leben: mit dem schief nach vorn gereckten Kinn, dem verschämten Lachen über die eigenen Witze, der ausladenden Gestik und nicht zuletzt mit seiner markanten Stimme. Und so führte Heinz Erhard als Conférencier durch den Abend.

Das Besondere: Neumann kopiert nicht einfach, er macht sich die Eigenarten der

Parodierten zu eigen und spinnt darum sein eigenes Programm: Vom Flachbildfernseher über Sarrazin bis zu Peter Zwegat bekommt alles und jeder sein Fett weg. Neben Erhard gaben sich in Bad Münderschen zunächst Heinz Rühmann, Theo Lingen und Ekel Alfred ein Stelldichein.

Dabei wurden auch immer wieder Zuschauer ahnungslose Opfer. Nach der Pause schlüpfte Neumann in die Rollen von Hans Moser, Jopi Heesters, Louis de Funes und Dieter Hallervorden. Und nach gut 90-minütigem Programm mit vier frenetisch he-



Andreas Neumann

rausgeklatschten Zugaben kam auch Andreas Neumann – „selbst und auch noch persönlich“ – wieder hervor und beschloss mit „Ganz zuletzt“ als Parodist Heinz Erhards einen wundervollen Abend.